



„du mir eine gehorsame Seele, und welche dieses fassen, lernen und begreifen können,
„gegeben? Womit habe ich immermehr dein Vaterherz gerühret, daß du bis auf die-
„se Stunde nicht ermüdet bist, mich auch darin zu erhalten, ob ich schon unzählich mal
„ermüdet, nur dir hierin zu folgen und nach denen Zeugnissen einherzugehen? Wo-
„durch habe ich dich doch bewogen, mir bald durch Empfindung des aller süßesten Tro-
„stes, bald durch Schmeckung der herbesten und bittersten Angst, Unruhe und Unsech-
„tung, von der Welt und dero Eitelkeit, denen mein Herz so sehr nachgehungen, abzu-
„ziehen, und als ein recht treuer und vorsichtiger Vater, mir auch nicht einmal Böses
„zu vollbringen, zu gestatten, indem du durch Regung meines Gewissens, auch schon
„jesho den Vorschmack künftiger Strafe mir zu kosten gegeben? — Die Unschätz-
„barkeit dieser deiner Gaben, und die Unmöglichkeit dero selben Werth recht zu er-
„gründen, versenken meine Sinnen und Gedanken in ein tiefes und demüthiges Still-
„schweigen, ja in innigliche stille Betrachtung der Größe deiner Werke. Wende ich
„meine Augen hierauf nur in etwas auf mich selbst zurück, auf meine eigene Schwach-
„heit und Untüchtigkeit; so komme ich sofort aus der süßesten Ruhe und angenehm-
„sten Ueberlegung in einen Kummer, daß meine Seele sich nicht würde trösten kön-
„nen, wenn deine Zusage, daß du getreu, und daß du das gute Werk, so du in uns ange-
„fangen hast, vollführen wollest, bis auf die Erscheinung Jesu Christi, mich nicht wie-
„der aufrichtete und tröstete; wie auch daß deine Gnade in den Schwachen mächtig,
„und mein Elend dir nicht verborgen, sondern am besten bekant. Komme ich ferner
„auf die leiblichen und zeitlichen Wohlthaten, wie denn auch davor wir dir ja Erkent-
„lichkeit und Dank schuldig sind; so weiß ich vor der Menge nicht, von welcher ich
„anheben soll; aber nur etliche zu berühren: Durch deine Barmherzigkeit allein ge-
„niesse ich noch bis auf diesen Tag Gesundheit und Vermögen, die Werke meines Be-
„rufes und Standes zu vollbringen; nicht aber so viel, Böses zu verüben, noch mit
„dem Haufen der Gottlosen der Welt nachzulaufen: So viel Verstand und Nach-
„denken lässet sich durch deine Güte in mir spühren, daß ich meinem Beruf gewach-
„sen und Böses vom Guten unterscheiden kann; nicht aber so viel, daß ich unter dem
„Schein des Rechten, jenes durch List vollbringen, noch durch eigene Kräfte etwas
„auszurichten mir getraue; So viel Ehre hat dein Vaterherz diesem schon beigefüget,
„daß ich mich meines Standes nicht schämen, noch mein Herz blöde und verzagt des-
„halb werden dürfe; nicht aber so viel, daß ich andere verachten, oder Geringere un-
„terdrücken könne: So viel Reichthum hat deine milde Hand mir auch bescheret, daß
„ich ehrlich und meinem Stande gemäß leben kann; nicht aber so viel, daß mir
„Leppigkeit zu treiben, nach dem Hochmuth und Pracht der Welt nachzustreben
„erlaubt: So viel Freudigkeit hast du noch in mein Herz, und so viel Worte in mei-
„nen Mund gelegt, daß ich meine und meines Nächsten Nothdurft mit Zuversicht
„vorstellen kann; nicht aber so viel, ohne Röhre zu lügen, noch ohne Niederschlagen
„meiner Augen Falschheit zu üben: So viel Glück lässet mich deine Allmacht schon
„blicken, daß mich der darauf gewandten Mühe und Zeit nicht reuen, noch ich wegen